

# Glaube allein oder doch nicht?

## Paulus und Jakobus, Glaube und Werke – Wie hängen sie zusammen?

Der folgende Artikel besteht aus einer Anfrage im Rahmen meiner Beratertätigkeit bei [www.livenet.ch](http://www.livenet.ch), welche ich ausführlich beantwortet habe, aus dem Eindruck heraus, dass das viele meiner Mitschwestern und Mitbrüder auch noch interessieren könnte. Der Verfasser der Anfrage formuliert meiner Ansicht nach etwas, was viele umtreibt. Die Anfrage ist zwecks besserer Verständlichkeit etwas sprachlich bearbeitet und ergänzt worden.

### 1. Die Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Bernhard Stegemann<sup>1</sup>. Seit wenigen Jahren bin ich wegen eines Todesfalls zum christlichen Glauben gekommen. Jedoch ist mein Glaube seitdem oft mit Zweifeln verbunden. Genauer gesagt, sind es oft Glaubensfragen/Probleme, zu denen ich kaum eine Antwort finde. Und dies belastet mich sehr.

Eines dieser „Probleme“ ist meine Heilsicherheit, die besonders durch den Jakobusbrief, aber auch durch andere Stellen in Frage gestellt wird, in denen es heißt, dass man "aus Werken" gerecht wird.

Es besteht eine Spannung zwischen Jakobus, z. B. ab Kapitel 2 Vers 21 ff. ("gerecht aus Werken") und Paulus ("gerecht aus Glauben"). Sucht man dazu nach „protestantischen“ Antworten, so liest man oft Formulierungen dieser Art:

- „die von Jakobus genannten Werke sind die Früchte des Glaubens, von denen auch Paulus sprach“
- „Glaube, der keine Werke hat ist tot, also nicht echt“
- „wir sind gerecht allein aus Glauben und vollbringen automatisch gute Werke, so meint es Jakobus“

Jakobus sagt aber in seinem Brief, in Kapitel 2,21-26:

*Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde.*

*Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: »Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet«, und er wurde »Freund Gottes« genannt. Ihr seht also, dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.*

*Ist aber nicht ebenso auch Rahab, die Hure, aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?*

*Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.*

Steht diese Aussage des Jakobusbriefes, in dem es heißt "durch Werke gerecht" nicht im Widerspruch zur Luthers Lehre, wie z. B. der Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen"?

---

<sup>1</sup> Name verändert

Heißt es doch bei Jakobus: „Ist nicht Abraham, unser Vater, AUS WERKEN gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn Isaak auf den Opferaltar legte?“ „Du siehst, dass der Glaube mit seinen WERKEN zusammenwirkte und der Glaube AUS DEN WERKEN VOLLENDET wurde.

Ist aber nicht ebenso auch Rahab, die Hure, AUS WERKEN gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?

Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube OHNE WERKE tot.

Wären in der Argumentation Jakobs lediglich die "Früchte des Glaubens" gemeint, hätte sicher auch Luther diese Begründung akzeptiert, da er sehr oft von solchen Früchten des Glaubens sprach. Hat er aber nicht. Offensichtlich hat auch er diese Bibelstellen im Jakobusbrief nicht als „Früchte“ verstanden.

In seinen Vorreden zur Bibel beurteilt Luther den Jakobusbrief (leicht bearbeitet zur besseren Verständlichkeit für heutige Leser):

*Den Brief des Jakobus, obwohl er von den Alten verworfen wurde, lobe ich und halte ihn doch für gut, weil er nämlich gar keine rein menschliche Lehre von sich gibt, und Gottes Gesetz harte Geltung verschafft. Aber meine feste Meinung ist, doch will ich damit niemandem schaden, dass ich sie für keines Apostels Schrift achte. Und ist das meine Begründung:*

*Erstens, dass er direkt gegen den heiligen Paulus und alle andre Schrift den Werken eine rechtfertigende Kraft zuspricht: Abraham sei aus seinen Werken gerecht geworden, da er seinen Sohn opferte. Und das, obwohl Sankt Paulus Röm. 4,2.3 dagegen lehrt, dass Abraham ohne Werke gerecht geworden sei, allein durch seinen Glauben. Er beweist das mit 1. Mose 15,6, ehe denn er seinen Sohn opferte. Auch wenn man diesem Brief hilft, indem man für eine solche Gerechtigkeit der Werke eine Erklärung findet, kann man ihn doch darin nicht verteidigen, dass er den Spruch 1. Mose 15,6 (welcher allein Abrahams Glaube anführt und nichts von seinen Werken sagt, wie das Sankt Paulus in Röm. 4 anführt) doch auf die Werke ausdehnt. Dieser Mangel zeigt, dass der Brief nicht von einem Apostel geschrieben wurde.*

Auch andere Stellen in der Bibel scheinen davon zu sprechen, dass WERKE zur Seligkeit/Gerechtigkeit/ zum Heil „Bedingung“ sind.

Beispiele:

Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten:

*Denn wer viel hat, dem wird noch mehr gegeben werden, und wer wenig hat, dem wird auch noch das Wenige genommen werden, das er zu haben meint.  
Lukas 8,18*

In Lukas 13,26-28 warnt Jesus seine Jünger, dass nicht alle seine Gefolgsleute, die meinen, einen Anspruch auf Errettung zu haben, von ihm errettet werden bei seiner Ankunft:

*Dann werdet ihr anfangen, zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Straßen hast du gelehrt. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht und weiß nicht, woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter! Da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, euch aber draußen hinausgeworfen.*

Im Gleichnis von den Schafen und Böcken (Matthäus 25,31-46) weist Jesus seine Jünger, sie und nicht Nichtchristen sind der Adressat dieser Geschichte, darauf hin dass diejenigen, die sich un-

barmherzig und tatenlos den Armen, Hungernden und Nackten verweigert haben, sich ihm, Jesus verweigert haben und deshalb in "die ewige Pein" kommen.

Nachfolgend möchte ich Ihnen Überlegungen schildern die *vielleicht* korrekt sind und somit von der protestantischen Auffassung abweichen:

Paulus spricht z. B. im Römerbrief und im Galaterbrief von „GESETZES-Werken“. Könnte es sein, dass er damit lediglich meinte, dass man durch die jüdischen Vorschriften „Beschneidung“, Reinigungsrituale“ etc. gerecht wird, sondern durch das Befolgen von Jesu Worten (wie z. B. Armen-speisung, Vergebungsbereitschaft etc.)?

Jakobus spricht nicht von GESETZES-Werken, sondern von Taten, die von Gott gewünscht wurden. (z. B. Befreiung der Boten durch Rahab)

So spricht z. B. auch der Hebräerbrief von Glaubensvorbildern und schildert dabei jedoch die TATEN, die diese Personen aufgrund ihres Glaubens verrichteten.

Von Rahab heißt es:

*„Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, DA SIE DIE KUNDSCHAFTER IN FRIEDEN AUFGENOMMEN HATTE.*

Könnte es *vielleicht* so sein, dass unsere Werke durch den Glauben einen solchen Stand bekommen, einen solchen Stellenwert (aus Gnade) bekommen, dass sie doch einen Wert vor Gott haben? Könnte es sein, dass, weil Gott so gnädig ist, er unsere eigentlich nichtigen Werke nicht als unvollständig, sondern wegen unseres Glaubens (und seiner Gnade) als bedeutsame Werke ansieht?

Somit wären dann (vielleicht) die oben genannten Gleichnisse und die Aussagen mit Paulus wieder kompatibel.

Als (protestantisches) Argument für die Rechtfertigung allein aus Glauben wird auch oft Epheser 2,8-10 genannt:

*„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“*

Könnte es *vielleicht* nun so gemeint sein, dass wir aus Gnade gerettet sind durch den Glauben (und nicht weil wir zuvor vielleicht irgendwelche selbst ausgedachten Rituale vollbrachten oder vielleicht Rituale des alten Jüdischen Gesetzes beachteten)? Und wir nun „zu guten Werken“ geschaffen wurden (Beispiel: wie Hure Rahab, die die Botschafter befreite), damit wir in ihnen (den Werken, zu denen wir beauftragt wurden, wie z. B. die Hungrigen speisen) wandeln sollen? Also „spezielle“ Aufträge oder Aufforderungen Jesu, wie er sie an seine Jünger stellten um LETZENDLICH später zu Gottes Herrlichkeit zu gelangen?

Ein anderer Gedankengang:

Sind wir vielleicht doch ALLEIN aus Glauben bereits vor Gott gerecht und vollkommen angenommen und vollbringen (aufgrund des Glaubens und unserer Heiligung) „automatisch“ gute Werke (die nicht Bedingung zur Rechtfertigung sind.) Jedoch führen dann doch diese „automatischen“ Werke (die wir nicht als Bedingung ausüben) doch letztendlich wiederum zur Annahme bei Gott (und sind für uns Menschen in unlogischer Schlussfassung) also doch Voraussetzung um bei Gott angenommen zu werden?

Ich würde mich sehr über Ihre Antworten freuen.

Freundliche Grüße  
Bernhard Stegemann

## 2. Antworten

### Paulus und Jakobus – Echter und falscher Glaube

Es kommt immer wieder vor, dass Paulus und Jakobus gegeneinander ausgespielt werden in dem Sinne, dass der eine *oder* der andere recht hat. Sie haben beide recht. Sie haben aber einen verschiedenen Blickwinkel und verschiedene Adressaten. Beide glauben, dass wir nur durch den Glauben gerettet werden können. Auch Jakobus. Aber die Frage ist: Welcher Glaube? Jakobus hat erlebt, wie Jünger Jesu sich auf den Glauben berufen, aber keinerlei Früchte zeigen, sich überhaupt nicht verändern, nicht lieben. Sein Schluss ist nun der: Diese Jünger glauben garnicht! Es ist kein echter Glaube. Es ist ein toter Glaube. Es ist ein Glaube, der nicht im Herzen verankert ist, sondern lediglich im Kopf. Es ist eine verstandesmäßige Überzeugung, ein "Fürwahrhalten" der christlichen Wahrheiten. Unzählige Menschen in unseren Breitengraden haben die christlichen Wahrheiten mit der Muttermilch aufgesogen, an Gott und Jesus, an das Kreuz und die Auferstehung zu glauben, war für viele selbstverständlich – aber es hat sie nicht *berührt*. Jesus war nicht wirklich ihr Herr, ihr Erlöser. Es sind *Scheinchristen*.

Ich verstehe Jakobus so, dass er sagen will: *Echter* Glaube führt immer zu Werken, toter Glaube führt zu keinen Werken:

*"Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen!" (Jakobus 2,18, REB)*

Hier haben wir die Lösung. Werke allein retten niemals, aber Werke, welche den darunterliegenden echten Glauben zeigen, sehr wohl, weil sie verbunden sind mit dem Glauben. Aber letztlich ist es der Glaube der rettet, der *wirkliche* Glaube. Es geht also bei Jakobus um den *falschen* Glauben und um den *richtigen* Glauben, sein Anliegen ist es, den falschen Glauben zu entlarven.

Insofern haben Sie nicht ganz unrecht, wenn sie von einem "Automatismus" sprechen. Es ist tatsächlich so, der echte Glaube hat immer die Frucht der Werke, wenn er genügend Zeit hat.

Schauen wir einmal diese Geschichte an:

*"Einer der gehenkten Übeltäter aber lästerte ihn: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns! Der andere aber antwortete und wies ihn zurecht und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! Und er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein." (Lukas 23,39–43, REB)*

Es ist eindeutig, dass dieser einfache, völlig ungebildete Glaube, dieser sein kleiner Vertrauensschritt, als vollwertiger Glaube angerechnet wurde und der Übeltäter gerechtfertigt wurde, ihm das Paradies zugesagt wurde. Irgendwelche Werke waren gar nicht mehr möglich! Ich bin aber sicher, dass wenn diese Hinrichtung aus irgendeinem Grunde gestoppt worden wäre, dieser Mann sein Leben geändert hätte, der andere Verbrecher aber genauso weitergemacht hätte wie bis anhin.

Ähnlich ist es in dieser Geschichte:

*"Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Zwei Menschen gingen hin-*

*auf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lukas 18,9–14, REB)*

Ohne irgendwelche Werke wurde der Zöllner gerechtfertigt. Der, der durch seine frommen Leistungen, aber auch seine ethischen Leistungen<sup>2</sup> gerechtfertigt werden wollte, erhielt keine Rechtfertigung.

Die Botschaft von der Rechtfertigung durch den (echten) Glauben allein ohne Werke, aus reiner Gnade, als Geschenk, ist an so vielen Stellen mit einer solchen Deutlichkeit bezeugt, dass alle diese Stellen mehr "wiegen" als die Stellen in Jakobus.

**Daraus müssen wir den Schluss ziehen, dass Jakobus im Licht dieser Stellen gelesen und verstanden werden muss und nicht umgekehrt.**

### **Errettung aus Glauben allein – gut bezeugt!**

Einige Beispiele, diesmal aus der sehr flüssigen Neuen Genfer Übersetzung.

*“Er sagte: »Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 5,3, NGÜ NT+PS)*

*“Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.“ (Johannes 3,16, NGÜ NT+PS)*

*“Da sagte Jesus zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?« –“ (Johannes 11,25–26, NGÜ NT+PS)*

*“Ja, es ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat; und an jenem letzten Tag werde ich ihn auferwecken.«“ (Johannes 6,40, NGÜ NT+PS)*

*“Zu dieser Botschaft bekenne ich mich offen und ohne mich zu schämen, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jedem, der glaubt, Rettung bringt. Das gilt zunächst für die Juden, es gilt aber auch für jeden anderen Menschen. Denn im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, zu der man durch den Glauben Zugang hat; sie kommt dem zugute, der ihm vertraut. Darum heißt es in der Schrift: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.«“ (Römer 1,16–17, NGÜ NT+PS)*

*“Hat da noch irgendjemand einen Grund, auf etwas stolz zu sein? Nein, das ist jetzt ausgeschlossen. Folgt das etwa aus dem Gesetz? Sofern das Gesetz zu Leistungen auffordert: nein; sofern das Gesetz jedoch zum Glauben auffordert: ja. Denn wir gehen davon aus, dass man aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt*

---

<sup>2</sup> Er war kein Dieb, kein Räuber, nicht ungerecht, kein Ehebrecher. So viel zur Theorie, dass mit "Gesetzeswerken" nur der Gehorsam gegenüber den jüdischen Ritualen gemeint sein könnte und nicht zu dem, was Gott sonst noch gefällt.

wird, und zwar unabhängig von Leistungen, wie das Gesetz sie fordert.“ (Römer 3,27–28, NGÜ NT+PS)

“Doch jetzt hat Gott – unabhängig vom Gesetz, aber in Übereinstimmung mit den Aussagen des Gesetzes und der Propheten – seine Gerechtigkeit sichtbar werden lassen. Es ist eine Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube an Jesus Christus ist und die allen zugute kommt, die glauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob jemand Jude oder Nichtjude ist, denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, und dass sie für gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus.“ (Römer 3,21–24, NGÜ NT+PS)

“Wenn hingegen jemand, ohne irgendwelche Leistungen vorweisen zu können, sein Vertrauen auf Gott setzt, wird sein Glaube ihm als Gerechtigkeit angerechnet, denn er vertraut auf den, der uns trotz all unserer Gottlosigkeit für gerecht erklärt.“ (Römer 4,5, NGÜ NT+PS)

“Noch einmal: Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen, sodass niemand vor Gott mit irgendetwas großtun kann.“ (Epheser 2,8–9, NGÜ NT+PS)

“Wenn du also mit deinem Mund bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und mit deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.“ (Römer 10,9, NGÜ NT+PS)

“Es stimmt, unserer Herkunft nach sind wir Juden; wir sind keine »Sünder« wie die Menschen heidnischer Abstammung. Aber wir wissen jetzt, dass der Mensch nicht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften für gerecht erklärt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus. Darum haben auch wir unser Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt, denn wir möchten vor Gott bestehen können, und das ist – wie gesagt – nur auf der Grundlage des Glaubens an Christus möglich, nicht auf der Grundlage der Gesetzeserfüllung. Niemand steht durch das Befolgen von Gesetzesvorschriften vor Gott gerecht da.“ (Galater 2,15–16, NGÜ NT+PS)

“Und an einer anderen Stelle heißt es: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.« Daraus geht klar hervor, dass niemand, der sich auf das Gesetz verlässt, vor Gott gerecht dastehen kann. Denn beim Gesetz zählt nicht der Glaube; hier geht es vielmehr nach dem Grundsatz: »Leben wird der, der die Vorschriften des Gesetzes befolgt.« Christus nun hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch getragen hat. Denn – so sagt die Schrift – »verflucht ist jeder, der am Pfahl endet.«“ (Galater 3,11–13, NGÜ NT+PS)

Hier ist noch hinzuzufügen, dass die Bibel keine Trennung kennt zwischen "Werken" allgemein und "Gesetzeswerken". Im Gesetz der Juden ist einfach nur all das klar formuliert, was Gott gefällt. Das Gesetz ist Ausdruck des göttlichen Willens für uns Menschen. Das betrifft alle Gebiete des Lebens. Halten wir fest: Die Botschaft von der Rechtfertigung, der Errettung allein durch Glauben ist so gut bezeugt, dass wir uns darauf wirklich verlassen können.

## **Glaube und Werke**

Nachdem das also geklärt ist, können wir wieder zurückkehren zu den Werken. Sie sind wirklich wichtig. Sie haben gut erkannt, dass sie tatsächlich, wenn es *Glaubenswerke* sind, wenn sie aus dem Glauben kommen, zählen. Sie werden belohnt! Sie sind gespeist aus dem Glauben, es sind

Werke, die aus Liebe zu Gott getan werden, aus Vertrauen zu ihm. Sie sind Ausdruck einer neuen Beziehung zu Gott.

*„»Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. Jede Rebe an mir, die nicht Frucht trägt, schneidet er ab; eine Rebe aber, die Frucht trägt, schneidet er zurück; so reinigt er sie, damit sie noch mehr Frucht hervorbringt. Ihr seid schon rein; ihr seid es aufgrund des Wortes, das ich euch verkündet habe. Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben. Eine Rebe kann nicht aus sich selbst heraus Frucht hervorbringen; sie muss am Weinstock bleiben. Genauso wenig könnt ihr Frucht hervorbringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, geht es ihm wie der unfruchtbaren Rebe: Er wird weggeworfen und verdorrt. Die verdorrtten Reben werden zusammengelesen und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen.“ (Johannes 15,1–6, NGÜ NT+PS)*

Aus der inneren Verbindung zu Jesus, ein anderes Wort für Glauben, wächst einfach Frucht!

Wenn es keine Frucht gibt, überhaupt keine, wird man abgeschnitten und ins Feuer geworfen, weil man eben nicht in Jesus geblieben ist, weil man nicht mehr glaubt, weil man aufgehört hat, an Jesus zu glauben, ihm zu vertrauen.

Wir werden unser ganzes Leben lang immer wieder neu aus Glauben gerechtfertigt, aus Glauben begnadigt. Und mit diesem Glauben können wir tatsächlich *aufhören*. Wir können uns von Jesus entfremden. Und eine Folge dieser Entfremdung ist, dass wir in alte Verhaltensmuster zurückfallen, dass wir unbarmherzig werden, geizig und selbstsüchtig. Wenn wir dann eines Tages von Jesus zu hören bekommen: "Ich habe euch nie gekannt", muss man das so hören: Ihr habt eure Beziehung zu mir abgebrochen und seid nicht mehr zu mir zurückgekehrt. Euer Ungehorsam ist Folge eurer Entfremdung. Ihr habt das ewige Leben verloren, weil ihr euren Glauben aufgegeben habt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Geschichte, die Sie auch erwähnen: die Story von den anvertrauten Talenten in Matthäus 25,14-30.

Achten wir einmal ganz genau auf das, was diese drei Knechte, die alle von ihrem Herrn mit Talenten zur freien Verfügung beschenkt wurden (Ein Bild für die Gnade, die Gott uns gibt) beim Wiederkommen des Herrn gesagt haben:

1. Herr, fünf Talente hast du mir übergeben...
2. Herr, zwei Talente hast du mir übergeben...
3. Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist, du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast...

Die ersten beiden sahen sich als Beschenkte und deshalb haben sie mit Freude mit dem Geschenken gearbeitet.

"Ich lasse mich beschenken von meinem großzügigen Herrn und aus Dankbarkeit und Liebe will ich seine Großzügigkeit und sein Vertrauen zu mir nicht enttäuschen. Ich benutze das Geschenk, ich mach etwas damit, ist doch klar!" – Glaube und Frucht des Glaubens!

Der dritte Knecht blieb dem Misstrauen verhaftet, ein anderes Wort für Unglaube. Deshalb brachte er nicht einmal das Geld auf die Bank, was er mit einem minimalen Aufwand hätte tun können. Und das hätte genügt, um nicht bestraft zu werden! Wenn ein Minimum an Frucht da ist, reicht das schon, Gott ist so gnädig! Aber da war gar nichts!

Insofern muss ich Ihnen leider sagen, dass es keinen Heilsautomatismus gibt, keine Heilssicherheit in dem Sinne: Ich kann machen, was ich will, ich werde gerettet werden. Aus dem anfänglich richtigen Glauben kann ein falscher Glaube werden, ein leerer Glaube, ein toter Glaube.

Ich verweise Sie noch auf einen Artikel auf meiner Webseite: Kann ein Christ sein Heil verlieren?

[http://www.jenskaldewey.ch/images/files/Impulse zur Frage der Verlierbarkeit der Erl%C3%B6sung.pdf](http://www.jenskaldewey.ch/images/files/Impulse_zur_Frage_der_Verlierbarkeit_der_Erl%C3%B6sung.pdf)

Diese Botschaft bleibt uns nicht erspart. Selbst seinen engsten Jüngerkreis hat Jesus so gewarnt, das ist aus Matthäus 24-25 gut erkennbar.

Und gerade deswegen ist ja unser Vertrauen immer wieder neu gefordert und unsere Beziehung zu Jesus bleibt lebendig. Deshalb lebe ich mit zwei Aussprüchen von Martin Luther:

*Ich setze mein Vertrauen auf keinen Menschen auf Erden, auch nicht auf mich selbst, meine Macht, meine Kunst, mein Gut, meine Frömmigkeit oder was ich haben mag; auch auf keine andere Kreatur. Ich wage und setze mein Vertrauen allein auf dich, den unsichtbaren, unbegreiflichen und einzigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat.*

*Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist es aus mit mir. Ich muss verzweifeln, Aber das lass ich bleiben, Wie Judas an den Baum mich hängen, das tue ich nicht. Ich hänge mich lieber an den Hals oder Fuß Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte an meinem Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: "Dieses Anhängsel muss auch noch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten, Vater. Aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlüpfen." Das soll mein Glaube sein.*

Diese zwei Bemerkungen von Luther sind nicht Aussagen aus seiner Anfangszeit als Christ. Es sind Aussagen aus seinem Leben, Aussagen mit denen er gelebt hat während seiner ganzen Zeit als Christ. Der rettende Glaube, aus dem heraus wir ALLEIN gerettet werden, ist ein lebenslanger Prozess, der sich immer wieder erneuert. Und aus diesem rettenden Glauben werden immer irgendwelche Werke kommen und Früchte wachsen. Ganz automatisch... Und Jakobus, unser lieber älterer Bruder sagt dann: Ich sehe, dass du wirklich glaubst...

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen etwas weiter geholfen zu haben.

Jens Kaldewey, im Juni 2017.